



NS KAMPFRUF

KAMPFSCHRIFT DER NATIONALSOZIALISTISCHEN DEUTSCHEN
ARBEITERPARTEI AUSLANDS – UND AUFBAUORGANISATION

Nummer 211

Gegründet 1973

2 / 2019 (130)

Hundert Jahre organisierter Nationalsozialismus

Festschrift anlässlich des 100. Jahrestages der DAP-Gründung

Teil 1

*„Die Fahne hoch,
die Reihen fest geschlossen!“*

Horst-Wessel-Lied

Vorliegender Festschrift vorweggenommen sei der Hinweis, dass die Parteigeschichte derart umfangreich und komplex ist, als dass sie nur im Rahmen eines mehrbändigen Werkes in ihrer Gesamtheit darstellbar erscheint. Ein solches Unterfangen kann im Rahmen einer Festschrift jedoch nicht bewerkstelligt werden; sodass an dieser Stelle mithin nur eine ganz konkrete Zusammenfassung relevantester Merkmale dieser welthistorisch einmaligen Partei sowie eine politische Einordnung für die heutige Zeit vorgenommen werden soll.

Neben der Ehrung der Organisation per se, so soll in diesem Rahmen, an dieser Stelle, natürlich auch all jener gedacht werden, die diese Partei erst mit Leben gefüllt haben. Neben den Millionen Parteigenossen und Anhängern sei im Besonderen auch den Hunderten Blutzügen der ersten Kampfzeit 1919-33 (hier nur zwei Namen aus SA und HJ, stellvertretend für all die anderen: Horst Wessel und Herbert Norkus), sowie der unzähligen Märtyrer der beispiellosen Menschenjagd der Jahre 1944/45 und danach gedacht. Alle Angehörigen des Führerkorps auf Gau- und Kreisebene der Partei und ihrer einzelnen Gliederungen aufzuzählen würde ebenfalls den Rahmen sprengen, sie standen jedenfalls, bis auf wenige, unvermeidliche

Einzelfälle menschlicher Schwäche, alle auf ihrem Platze, auch und gerade in der Stunde der Not (ein Beispiel: GL Karl Holz). Weitergehend wollen wir ehrendes Gedenken den Gründern der Partei, Karl Harrer und Anton Drechsler bewahren. Schließlich verbeugen wir uns ehrfurchtsvoll vor den Größten der Partei- und Volksgeschichte: Adolf Hitler, Dr. Alfred Rosenberg, Rudolf Heß, Julius Streicher, Ernst Röhm, Dr. Joseph Goebbels, Heinrich Himmler, Walter Darré, Dipl. Ing. Gottfried Feder, Dietrich Eckart, Franz Xaver Schwarz, Artur Axmann, Dr. Fritz Todt, Dr. Jutta Rüdiger, Dr. Arthur Seyß-Inquart, Konstantin Hierl, Konrad Henlein sowie Gertrud Scholtz-Klink – Sieg Heil!

Es ist bezeichnend, dass die etablierten Medien das hundertste Jubiläum dieser historischen Stunde und ihrer Protagonisten entweder ignorieren, oder, wenn überhaupt, nur zum Anlass nehmen werden, die Partei und ihre Anhänger schamlos zu diskreditieren. Auch deshalb ist diese Festschrift als Informationsalternative notwendig. Wir werden dem Feind nicht die Deutungshoheit über unsere ruhmreiche Geschichte überlassen.

Gerade in Zeiten wie der heutigen, benötigen die Menschen Ideale. Wenn es jemals eine Organisation verstand alte Werte zu bündeln, neue zu entwickeln, diese zu verbreiten, und dann noch so viele Idealisten unterschiedlichster Prägungen und Talente zu integrieren dass von einer wahrhaften Volksbewegung der Besten gesprochen werden kann, dann sicherlich die NSDAP!

100 Jahre sind nun bereits ins Land gezogen, seitdem sich eine kleine Schar unverzagter Menschen im bitterkalten Nachkriegsmünchen daran gemacht hatte, einen Ausweg aus unsagbarster Not zu

finden: die DAP, die Keimzelle der NSDAP, ward geboren! Seitdem steht die Partei – trotz wiederholter Verbote, trotz unsäglichster Hetze – als strahlender Hoffnungsschimmer im deutschen Leben. Aber nicht nur den Deutschen gibt sie Hoffnung, sondern seit vielen Jahrzehnten nun auch allen anderen gutwilligen Menschen weltweit.

Generationen kamen und gingen seither, ganze Dogmen und Systeme – Welten – sind seither zerbrochen und verweht. DIE NSDAP NICHT, GENAUSO WENIG WIE DER NATIONALSOZIALISMUS ALS SOLCHER! Sie stehen beide - Organisation wie Idee -, nach wie vor, stahlhart auf granitem Fundamente dar. Die NSDAP ist die revolutionäre Speerspitze der erwachten Nation und die historische Partei des Ewigen Führers Adolf Hitler - des Erlösers unserer Rasse! Bekennen wir uns weiterhin zur Partei, Idee und Führer, so wird der Sieg dereinst wieder der unsere sein!

Die Gründungsphase

Am 5.1.1919 konstituierte sich zu München die nationalsozialistisch orientierte Deutsche Arbeiterpartei (DAP), welche sich kurze Zeit später, unter Adolf Hitler, am 20.2.1920 amtlich, und am 24.2. desselben Jahres im Hofbräuhaus öffentlich, bei gleichzeitiger Verkündung des neuen, 25 Punkte umfassenden Programmes, in „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“ (NSDAP) umbenannte, und von da an die Geschichte prägen sollte. Dieser Zusammenschluss echter Patrioten stellte eine erste organisatorisch-parteilpolitische Reaktion auf die damals erst kurz zuvor erfolgte Novemberrevolte des Jahres 1918 – welche den Zusammenbruch des Kaiserreiches verursacht hatte - und die sich bereits zu diesem Zeitpunkt

abzeichnenden verhängnisvollen Folgen dieses niederträchtigen jüdischen Dolchstoßes in rotem Gewande dar.

Bereits kurze Zeit nach Gründung der DAP gesellte sich ein gänzlich unbekannter Mann aus dem Volke, ein ehemaliger, mehrfach wegen Tapferkeit im Felde ausgezeichnet (u.a. mit beiden EK's) Frontsoldat; Obergefreiter des Heeres, hinzu – Adolf Hitler -; er erhielt die Mitgliedsnummer 7. Dieser Ehrenmann führte die damals noch kleine und weithin unbekannt Partei, die damals noch ihre Versammlungen in kleinen Hinterzimmern bescheidener Münchner Gastwirtschaften durchführte und zu Anfang nur über eine Summe von nicht mehr als 7,50 RM in der Parteikasse verfügte, und zunächst weder einen eigenen Stempel, geschweige denn Schreibmaschine oder Telefonanschluss hatte, zu ersten lokalen Erfolgen, welche bald schon auch in überregionaler Wahrnehmung und damit einhergehendem größerem Aktionsradius resultierten. 14 Jahre später sollte die NSDAP Staatspartei des Deutschen Reiches werden, und von da an sollten gerade einmal noch 7 Jahre vergehen, bis sie auch die Geschicke Europas und der Welt lenken sollte. Ein völlig beispielloser – welthistorischer - Weg hatte da an jenem verschneiten Januartag im Jahre 1919 in München seinen Anfang genommen!

Als NS-Grundlagenwerke stehen: Adolf Hitler "Mein Kampf" sowie dessen drittes, damals nicht publiziertes Werk, weitergehend die Werke Alfred Rosenbergs, insb. der "Mythus des XX. Jahrhunderts" sowie Walter Darrès "Neuadel aus Blut und Boden". Zum besseren Verständnis des Parteiprogrammes seien die Kommentierungen von Gottfried Feder, Alfred Rosenberg sowie Michael Kühnen empfohlen. Als Standardwerke des modernen NS sind anzuführen: George Lincoln Rockwell "White Power", "This

time the World" sowie die div. guten Arbeiten Michael Kühnens; insb. die Sammlung "Werke" (ein Großteil der genannten Titel sowie eine Vielzahl weiterer lassen sich auf www.nsdap.info sowie www.third-reich-books.com in Digitalform kostenfrei, und in Printform zu kleinem Preise (insb. im Vergleich zu Antiquariaten) – unzensiert - beziehen).

Das Symbol dieser neuen Bewegung: Das alte arische Symbol des Hakenkreuzes (auch "Swastika" genannt). Als Uniformfarbe setzte sich alsbald das Braun durch (daher auch der Begriff „Braunhemden“). Ihr Zentralorgan war der "Völkische Beobachter" (VB), welcher unter der redaktionellen Mitarbeit Dr. Alfred Rosenbergs ein inhaltliches wie stilistisches Niveau erreichte, welches das Niveau sämtlicher anderen völkischen Konkurrenzorgane bei weitem übersteigen sollte. Zur Parteihymne sollte ein von dem SA-Sturmführer und späteren Blutzügen Horst Wessel gedichtetes und komponiertes Kampflied werden, welches nach dessen Märtyrertode am 23.2.1930 fortan als "Horst-Wessel-Lied" Verbreitung fand, und heute als zeitloses Werk gilt. Nach der Machtübernahme am 30.1.1933 fungierte es als zweite Nationalhymne; wurde stets unmittelbar nach dem "Deutschlandlied" gespielt. Als größter und ewiger Führer der historischen Partei gilt – unumschränkt – Adolf Hitler. Bis zuletzt sollte er Volk und Reich führen. Er fand am 30.4.1945, bis zum letzten Atemzug in seinem Gefechtsstand gegen das Judentum kämpfend, in der von den Sowjets bereits vollständig eingekesselten Reichshauptstadt Berlin den Heldentod. Mit ihm starb seine Ehefrau, Eva Hitler (geb. Braun) sowie Reichsminister Dr. Joseph Goebbels und Familie. Anstatt zu fliehen harrete der Kern der Regierung in der schwer umkämpften Festung Groß-Berlin gegen eine gewaltige Übermacht aus. Adolf Hitler ist spätestens

seit diesem Zeitpunkt der größte Held unserer Rasse, und ein leuchtendes Fanal für alle andere gutwilligen Rassen und Völkerschaften auf dieser Erde. Er ist der „Amalek“, der große Antagonist des Judentums.

Bereits ab dem Jahre 1920 kooperierte die NSDAP – dem großdeutschen Gedanken verpflichtet – mit anderen deutschen NS-Parteien in der Ostmark und dem in der damaligen Tschechoslowakei befindlichen deutschen Sudetenlande.

Schon in ihrer Frühzeit reflektierte die personelle Zusammensetzung den Volkscharakter dieser Partei. Handwerker, Bauern, Bürger, Beamte und Akademiker, Männer wie Frauen jeden Alters bildeten das personelle Fundament. Das Wort „Arbeiter“ steht im Übrigen nicht, wie viele auch heute noch denken mögen, für handwerklich tätige per se, sondern grundsätzlich für alle werktätigen Menschen. Jeder der einer produktiven Tätigkeit nachgeht, sei es in Handwerk, Industriebetrieben, Landwirtschaft, Kunst- und Kulturwesen, Bildungs- und Forschungswesen, Staats- und Parteidiensten etc. etc. ist demnach ein Arbeiter! Diese Feststellung war damals durchaus revolutionär; herrschte in der damaligen Zeit doch noch ein starker Standesdünkel vor. Bereits durch ihren Namen legte die Partei somit bereits in ihrer Gründungsphase ein klares Bekenntnis zur Volksgemeinschaft und gegen den Klassenkampf ab. Denn das Primat ihres Grundsatzprogrammes stellt die Nation in ihrer Gesamtheit dar. Damit stach sie bereits zum Zeitpunkt ihrer Gründung, Anfang des 20. Jhd., selbst im Kontexte der damaligen, sicherlich im Vergleich zu heutigen Zeiten noch patriotischeren, Parteienlandschaft, aus der Masse der Parteien und Meinungen heraus. Dieses, im Grundsatzprogramm verankerte Primat der Nation aber war so

ganzheitlich formuliert, dass – erstmals in der Parteienlandschaft – eine klare politische Frontstellung gegen den ewigen Feind der Deutschen, und aller anderen Nationen – der Jude – gezogen werden konnte (vgl. hierzu insb. Theodor Fritsch – “Die Zionistischen Protokolle“, Henry Ford “Der internationale Jude“ sowie Alfred Rosenberg – “Der staatsfeindliche Zionismus“). Entgegen der Jahrtausende währenden, vermutlich durch den Juden selbst gestreuten, religiösen Projektionsfläche, stellte die NSDAP ganz klar die einzige – nämlich die unveränderliche – Komponente des Gegensatzes heraus: die der Rasse. Diese eindeutige Festlegung der Frontlinie stellt bereits für sich genommen ein unvergängliches historisches Verdienst dar. Mit der restlosen Anerkennung der naturwissenschaftlich substantiierten Rassenfrage als unumstößliches Fundament und dem alles durchdringenden gestalterischen Idealismus als inneren Motor, zerbrach sie das Dogma einer materialistischen Epoche. Und DAMIT unterschied sich die Partei bereits damals schon restlos von all den bürgerlichen und auch den pseudo-patriotischen bzw. „nationalistischen“ Parteien und Vereinen.

Dass das Bekenntnis zur Nation nur mit einer sozialistischen Programmatik einhergehen kann versteht sich – und dies ist ein weiteres großes Verdienst der Partei –, mittlerweile von selbst, sei aber der Vollständigkeithalber – und insbesondere in Bezug auf den Punkt, dass auch diese Erkenntnis ein Verdienst der NSDAP ist – an dieser Stelle ausdrücklich erwähnt. Die Partei subsumierte all dies unter dem bis heute griffigen Terminus „Volksgemeinschaft“.

Entgegen aller Widerstände erkämpfte sich die Partei ihren Platz in Deutschland. Die erste Bewährungsprobe stellte die historisch

gewordene Saalschlacht im Münchner Hofbräuhaus am 4.11.1921 dar. Für den Abend jenen Tages war eine Versammlung der NSDAP angemeldet worden. Die übliche Rote Front aus Sozialdemokraten und Kommunisten wollte an jenem Tag eine Kraftprobe mit der noch jungen Partei aufnehmen, und diese „ein für alle Mal“ von der Bildfläche fegen - die Herren sollten sich da gewaltig verrechnet haben! Zur Vorbereitung dieses Terrorangriffes hatten div. linke Organisationen und Parteien mediale Aufrufe erlassen. Schlussendlich sollte ein Mob von mehr als 400 Mann geschlossen den Saal stürmen. Die damals noch sehr junge, und daher personell auch noch sehr dürftig ausgestattete SA, vertreten durch ein Abordnung von gerade einmal 40 Mann, schlug den roten Sprengtrupp – bei einem Kräfteverhältnis von 1:10 - an jenem schicksalhaften Abend des Jahres 1921 samt und sonders zusammen – die noch junge NS-Bewegung und ihre Sturmabteilung hatte sich einen unvergänglichen Namen gemacht!

Die nächste Kraftprobe stellte der „Deutsche Tag“ zu Coburg am 14./15.10.1922 dar. Die Rote Front hatte diese Stadt für zwei Tage in einen wahren Hexenkessel verwandelt. An jenem Veranstaltungstag, dessen Ausrichter der „Deutsch-völkische Schutz- und Trutzbund“ war, sollte ein patriotischer Kongress in besagter Stadt durchgeführt werden. Auch hier hatten die Marxisten ihre Macht zu demonstrieren versucht. Und zwar erfolgte – wie bis heute üblich – ein breiter medialer Aufruf an sämtliche „antifaschistischen“ Kräfte, zwecks Blockade dieser rechtmäßig angemeldeten Veranstaltung. Die Bolschewisten forderten – und dem wurde auch so seitens der jüdisch-gelenkten Behörden nachgekommen – dass, wenn schon die Veranstaltung stattfände, diese mit eingerollten Flaggen, ohne Musik und nicht in Formation die Stadt zu betreten

habe. Die „patriotischen“ und „nationalen“ Vereinsmeier beugten sich dem ohne Widerworte – nicht so die NSDAP! Adolf Hitler marschierte an der Spitze der in Formation angetretenen Partei- und SA-Mitglieder, unter zünftiger musikalischer Begleitung einer eigens mitgeführten Marschkapelle vom Bahnhof bis zum Tagungsort. Jeglicher Widerstand wurde aus dem Weg geräumt. Der Führer selbst hat sich an den Kämpfen mit seinem Spazierstock beteiligt und dabei manchen Marxisten tüchtig verdroschen. Am Tagungsort angekommen verschloss die Polizei die Tür desselben, mit der üblichen, auch heutzutage noch gern verwendeten fadenscheinigen „Begründung“, nicht für den Schutz der Nationalisten sorgen zu können. Auch hier trat der Führer wieder höchst selbst hervor, wies auf die Tatsache hin, dass man sich alleine schützen könne, und verlangte die Entriegelung der Tür. Nach einem kurzen Zögern kam die Polizei dem nach. Im Weiteren sollten die Nationalsozialisten bis in den nächsten Tag hinein die Stadt restlos freigekämpft haben. Diese Schlacht hatte somit mehr gebracht, als tausend Kongresse zusammen; sie hatte das bis dato unangefochtene marxistische Gewaltmonopol rücksichtslos AUFGEBOCHEN – und im weiteren denn auch ZERBOCHEN. Spätere, noch gewalttätigere Auseinandersetzungen mit den Marxisten wie etwa der „Altonaer Blutsonntag“, an dem die Bolschewisten sogar Heckenschützen einsetzten, sollten die – bereits zu diesem Zeitpunkt stahlharte – Partei auch nicht mehr zu brechen vermögen.

Schlussendlich sei auch noch das fast 15 jährige Ringen um die rote Hochburg Groß-Berlin erwähnt. Der bereits damals als Gauleiter tätige Dr. Goebbels und insb. auch die Verbände von SA, SS und HJ haben sich darum ein unvergängliches Verdienst erworben. Gerade in der

deutschen Reichshauptstadt – damals auch aufgrund der dort massenhaft hausenden Ostjuden als „galizischer Wasserkopf“ bezeichnet - war der Kampf ein massiver. Die Partei hat sich auch dort bewährt.

Der Führer hierzu: „Die junge Bewegung stand dabei vom ersten Tage an auf dem Standpunkt, daß ihre Idee geistig zu vertreten ist, daß aber der Schutz dieser Vertretung, wenn notwendig, auch durch brachiale Mittel gesichert werden muß“ (vgl. Adolf Hitler „Mein Kampf“, Bd. 2, 598).

Bereits drei Jahre nach Gründung hatte die Partei dem System und seinen jüdischen Hintermännern bereits derart zugesetzt, dass von 1922 an immer wieder Verbote gegen die Partei und/oder ihre Formationen auf Reichs- wie Länderebene ergehen sollte. Die NSDAP hat sich davon jedoch niemals und an keiner Stelle kleinkriegen lassen; getreu der ewig wahren Devise: „Widerstand lässt sich nicht verbieten“...

Hören wir hierzu noch einmal den Führer: „Was dem Marxismus einst den Erfolg gegeben hatte, war das vollendete Zusammenspiel von politischem Wollen und aktivistischer Brutalität. Was das nationale Deutschland von jeder praktischen Gestaltung der deutschen Entwicklung ausschaltete, war das Fehlen einer geschlossenen Zusammenarbeit brutaler Macht mit genialem politischen Wollen.“ („Mein Kampf“, Bd. 2, 596).

Der erste Sturmangriff auf das System - der Hitlerputsch 1923 und die Folgen

Bereits im Jahre 1920 beteiligte sich die Partei an ersten gesamtdeutsche Aktionen zur Rückgängigmachung der volksschädlichen Novemberrevolte; der

Kapp-Putsch – Reaktion hierauf: Ein weiterer Verrat: Der Generalstreik, kommunistische Gewaltaufstände in Thüringen, Sachsen und dem Ruhrgebiete.

Dann kam das Krisenjahr 1923: Höhepunkt der politischen und wirtschaftlichen Krisenjahre 1919-1923 mit der brutalen Besetzung des Ruhrgebietes durch Frankreich und Belgien, dem Ausnahmezustand in Bayern, dem auch im Rheinlande auftretenden Separatismus sowie der galoppierenden Inflation mit all ihren schrecklichen Folgen. Im November lag die Dollarnotierung bei 4.200.000.000.000 Mark! Ein 1 Kg. Brot kostete im gleichen Monat 201.000.000.000 Mark! Welcher anständige Mensch konnte dies Elend, diesen Verfall noch weiter tolerieren?!

All dies schien somit eine Aktion zwingend erforderlich zu machen. Adolf Hitlers Plan hierfür lag bereits zu diesem frühen Zeitpunkte folgerichtig in einer weitestgehenden nationalen Befriedung; einer Volksfront zur Überwindung der Klassengegensätze. So marschierten neben den Vertretern der Arbeiterschaft und des Bauernstandes seit an seit auch die gutwilligen, nicht-korruptierten national-konservativen Kräfte, vertreten durch den Ersten Generalquartiermeister der OHL a.D., Erich Ludendorff, dem Held des Ersten Weltkrieges, am 8./9. November 1923. Der Plan sah vor, die wichtigsten politischen Zentren Münchens zu besetzen; zunächst die Macht in der Ordnungszelle Bayern zu übernehmen, und von dort ein Fanal für das gesamte Reich zu senden, welches in einem Marsch auf Berlin kulminieren sollte. Nachdem sich die Einsatztruppe in München verteilt hatten, stürmte der Führer Adolf Hitler persönlich mit gezogener Pistole das Münchner Hofbräuhaus, in welchem sich zu diesem Zeitpunkte einige hochrangige bayerische

Politiker im Rahmen einer politischen Veranstaltung aufhielten. Der Führer hielt sodann spontan eine Ansprache vor dem offen-feindseligen Publikum, und vermochte trotz dessen, durch Verkündung der Wahrheit, die Stimmung binnen kürzester Zeit vollständig zu wandeln – eine erste Feuerprobe für das noch kommende.

Anders als die gutwilligen einfachen Bürger, so täuschten die hochrangigen konservativen und separatistischen Berufspolitiker eine Zustimmung jedoch nur vor. Vom Führer unter Ehrenwort aus dem Volksarrest entlassen, machten sich diese erbärmlichen Bonzen denn auch bereits kurze Zeit später daran, die Systembehörden gegen die Volksrevolution in Stellung zu bringen, um damit ihre Pfründe doch noch zu retten. Nach dem Eintreffen immer weiterer Einsatzkräfte des Systems sah der Führer daher nur noch einen Ausweg: Die Mobilisierung der Volksmassen. So setzte sich der, später historisch gewordene, Marsch auf die Feldherrenhalle zu München in Bewegung. Die Volksrevolution fand jedoch bald schon ihr blutiges, aber nur vorläufiges Ende im Feuer der Reaktion; es fielen am 9. November 1923 16 Märtyrer für Deutschland – Blutzugehörige der Bewegung -, Männer jeden Alters aus allen Schichten des Deutschen Volkes, eine ganze Reihe weiterer wurde zum Teil schwer verwundet und/oder im Anschluss interniert (wie bspw. der Führer selbst). Das Hakenkreuzbanner aber, welches den Marsch angeführt hatte, nun getränkt vom Blute der edlen Märtyrer; es sollte zur Reliquie („Blutfahne“) der Nationalsozialistischen Bewegung werden; alle Standarten der Bewegung wurden später mit diesem heiligen Tuche geweiht. Nach dem Einmarsch der US-Amerikaner in München im April 1945, wurde von diesen eifrig nach der ehrwürdigen NS-Reliquie gefahndet - doch sie blieb bis heute unentdeckt. So harret die Blutfahne seit

diesen letzten Tagen des Großdeutschen Reiches – symbolhaft für die Reichsidee – auf den Tag, an dem Deutschland endlich wieder frei.

Daher bedeutete der vermeintliche Zusammenbruch nicht etwa den Tod des Nationalsozialismus, sondern war – im Gegenteil – dessen große, ideelle Geburtsstunde; ein erster großer, fanalhafter Angriff gegen die angelegte Versailler Fessel. Das Motto der damals maßgeblich beteiligten SA sagt dazu mehr als tausend Worte: „Alles für Deutschland!“. Durch die Tatsache, dass Menschen – aller Schichten und Altersgruppen - auch in Friedenszeiten, bereit waren, ihr Leben für Deutschlands Freiheit hinzugeben, dies wirkte wie ein Fanal – sie siegten doch!

Somit konnte auch das wenige Tage später, durch den damaligen Reichspräsidenten Friedrich Ebert (SPD) und dem mit der Exekutivgewalt betrauten Chef der Heeresleitung, Hans von Seeckt, am 23.11.1923 verfügte reichsweite Parteiverbot die NSDAP nicht brechen. Nach der Entlassung des Führers aus der Festungshaft im Dezember 1924 sollten nur noch wenige Wochen vergehen, bis die NSDAP wieder neugegründet wurde. Dies erfolgte denn auch bereits im Februar 1925.

Bereits wenige Monate später, im Juli 1925, erschien der erste Band des Buches der Deutschen, „Mein Kampf“, welches der Führer in der Festungshaft verfasst hatte. Dies sollte jedoch nur der Auftakt zu einer ungeahnten Propagandawelle sein.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

Bestellschein

Beiliegend ist meine vollständige Vorausbezahlung in der Höhe von Euro _____.
(Nur Banknoten. Keine Münzen, keine Schecks.)

NS KAMPFRUF. Abonnement für die nächsten zwölf Ausgaben – 30,00 Euro.

Spende! - Deine Hilfe ist wichtig!

Nummer	Beschreibung	Preis
--------	--------------	-------

_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

Gesamtbetrag _____

Kenn-Nummer _____

(Wer eine Kenn-Nummer hat, braucht Namen und Anschrift NICHT anzugeben!)

Name _____

Anschrift _____

Entweder KEINEN (oder einen FALSCHEN) Absender auf Ihrem Briefumschlag schreiben! Die auffällige Abkürzung "NSDAP/AO" auf dem Briefumschlag weglassen. Einschreiben vermeiden, denn es kann zurückverfolgt werden. Einfach so adressieren:

PO Box 6414 – Lincoln NE 68506 – USA